KEIN GRIFF NACH DEN STERNEN, ABER ...

Vernünftige Geräte für vernünftige Leute

Nein, für HiFi-Fans ist eine Kombination von Receiver und Kassettenrekorder kein Wunschtraum: der Casseiver. Wohl aber für den HiFi-Normalverbraucher. Diesen jedoch mit weniger Bedacht oder gar mit minderer Qualität abzuspeisen, hieße die Zeichen der Zeit mißverstehen.

Das muß sich der japanische Hersteller des Modells AF 3060 A und des brandneuen Typs AF 3070 E gedacht haben, denn sonst hätte er eine so vernünftige Kombination sicherlich nicht auf den ohnehin schon überfrachteten Markt gebracht.

Ein Test von Hand zu Hand

Als erklärter Gegner von Kassettenrekordern und Kombinationen von Kassettenrekorder und Steuergerät befaßte sich der Autor mit dem AF 3060 A fast ein Jahr lang. Dabei ging es teilweise recht strapaziös zu; er wollte nämlich wissen, wie Normalverbraucher und HiFi-Neulinge auf das Gerät und das Gerät auf die robuste Behandlung durch Laien, z.B. durch 13- bis 20jährige reagieren. wieder heraus. Letzteres gilt auch für solche Tester, die bereits Anlagen besitzen, die auf sehr hohem Qualitäts- und Preisniveau liegen. Sie meinten auch, dieses Gerät sei „sehr vernünftig".

Was bieten die Geräte?

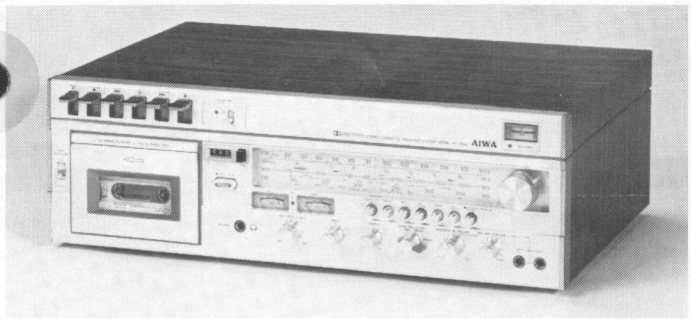
Gleich ist bei beiden Geräten das Frontladerkassettenteil. Um einige Besonderheiten zu nennen: Dolby-Einrichtung, Bias-Umschalter für drei Bandsorten, Mithöreinrichtung bei schnellem Vor- und Rücklauf (!), ölgedämpfter Kassettenschacht, getrennte Aussteuerungsmesser für beide Kanäle, Zählwerk, Oszillatorumschaltung für Rundfunkaufnahmen.
Der Verstärkerteil der beiden Geräte unterscheidet sich elektrisch in der Ausgangsleistung: Der 3060 A gibt zweimal 24 W, der 3070 E zweimal 30 W an 8 Ω ab. Zu den DIN-Lautsprecheranschlüssen des 3060 A ist beim 3070 E ein zweiter Ausgang mit Kabelklemmen hinzugekommen. Frontseitig kann zwischen den beiden Ausgängen umgeschaltet werden. Der Eingang für Plattenspieler (Magnetsystem) ist beim 3060 als DIN-Buchse ausgelegt, beim 3070 sinnvollerweise in Cynch. Beide Geräte haben einen DIN-Anschluß für Tonbandgerät, aber keine Monitoreinrichtung.
Beim 3070 wird ein Aiwa-Plattenspieler besonders interessant, denn beide besitzen eine Synchronisierungsautomatik, die dafür sorgt, daß nach Abheben des Tonarms das Kassettengerät auf „Pause" geschaltet wird — eine sehr hilfreiche Einrichtung.

© Archiv Hessenmüller Hifi-Classic.de

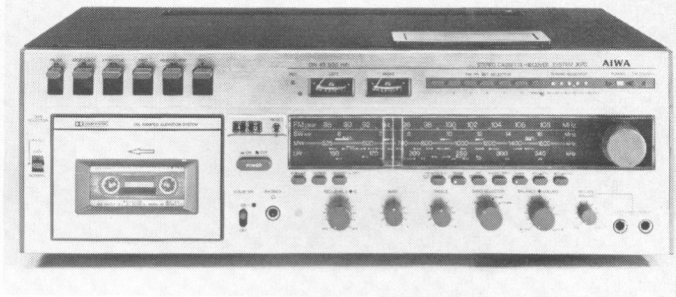
(Scharfeinstellung) und zwei roten Pfeilen (Fehlabstimmung). Im Gegensatz zum nur manuell abstimmbaren älteren Gerät hat das neuere sechs Stationstasten. Die zugehörigen Einsteller sind in einem abdeckbaren Schacht auf der Oberseite des Geräts untergebracht, während die jeweilige optische Anzeige (Leuchtdioden) in Verbindung mit der Ratiomitte- und der Stereoanzeige eine optisch ausgewogene Einheit bilden. Beim älteren Gerät ist die Stereo/Mono-Taste zugleich Muting-Schalter. Beim neuen sind Muting und AFC (auch der 3060 hat AFC) getrennt ausgeführt. Das ältere Gerät hat einen Antennenumschalter (Dämpfungsschalter) und Antennenanschlüsse in DIN und als Schraubklemmen; beim neuen hat man auf den Antennenumschalter verzichtet, dafür aber dankenswerterweise eine 75-Ω-Koaxbuchse angebracht.
Über Geschmack soll man nicht streiten: Das Design des 3060 A wirkt auf den Autor auf „attraktiv" getrimmt, dabei leider ziemlich zergliedert und bunt. Der 3070 zeichnet sich meines Erachtens durch eine sehr klare und sachliche Linie aus. Die Vielzahl seiner Bedienungsorgane (rund 60!) wirkt keineswegs unruhig, unaufdringlich oder verwirrend, sondern eher zurückhaltend und überschaubar. Ein Gerät, das sich durch seine Unauffälligkeit von der großen Masse seiner Konkurrenten wohltuend abhebt.

Praktische Erprobung

Beide Geräte liegen nach kurzer Eingewöhnungszeit gut zur Hand, besonders das neue AF 3070 E. Die Bedienungsanleitung ist sehr ausführlich und offenbar trotz einiger sprachlicher Ungereimtheiten der Übersetzung verständlich und umsetzbar. Die Geräte zu verkabeln, macht keinerlei Mühe.
Alle Schalter und Einsteller funktionieren leicht und absolut störgeräuschfrei. Der Abstimmknopf des Empfangsteils wackelt etwas. Beim 3070 ist der Balanceeinsteller, er sitzt



Bestand seinen Langzeittest mit gutem Erfolg: Casseiver AF 3060 A



In seiner Preisklasse empfehlenswert: Casseiver AF 3070 E

(Bilder: Aiwa, Köln)

Um es vorweg zu sagen: Sie verstanden sich schnell und großartig. Der Hersteller wird sich darüber freuen (aber wahrscheinlich nicht wundern), daß das Gerät ohne Störung, ohne jegliche Mucke und ohne hörbaren Qualitätsverlust sozusagen von Hand zu Hand gereicht werden konnte, ganz im Gegensatz zu Vergleichsgeräten einiger anderer Hersteller, die den Besitzerwechsel und die damit verbundene Ungleichheit der Behandlung weniger gut vertrugen. Dabei ist es wichtig zu wissen, daß die meisten „Gebrauchstester" keine Insider waren: Sie erhielten kommentarlos das Gerät mit der Bedienungsanleitung, einen Plattenspieler und zwei Lautsprecher. Sie kamen alle ohne Rückfragen damit zurecht und rückten das Gerät überhaupt nicht gerne

Beide Verstärker haben zwei getrennte Mikrofoneingänge, jedoch nur einen gemeinsamen Pegeleinsteller für den Mikrofoneingang. Das Mikrofonsignal ist dem Signal der anderen Programmquellen (Phono, Tuner, Aux, Kassette bei Wiedergabe) zumischbar, aber auch separat zu schalten. Die gehörrichtige Lautstärkekorrektur ist abschaltbar. Kopfhörerbuchse, getrennte Höhen- und Tiefeneinsteller und Stereo-Mono-Umschalter sind ebenfalls bei beiden Modellen gegeben.
Das Empfangsteil beider Geräte ist für alle vier Wellenbereiche ausgelegt. Während beim Tunerteil des 3060 ein Zeigerinstrument die Ratiomitte anzeigt, geschieht das bei dem neuen Modell mit einer Leuchtdiodenkombination, bestehend aus einem grünen Rechteck

hinter dem Lautstärkeeinsteller, nur mit spitzen Fingern zu bedienen. Sehr zweckmäßig: Die beiden Lautsprecherausgänge können nicht zusammen betrieben werden; das verhindert eine unachtsame Überlastung der Endstufe.
Hervorragend satt, sanft und „körperhaft" funktionieren die Tasten des Kassettenteils. Es ist unempfindlich gegenüber Fehlbedienung.
Die Eingangsempfindlichkeiten des Verstärkers sind praxisgerecht. Auch die Störgeräuschabstände werden der normalen Praxis gerecht. Der Mikrofoneingang ist sogar erstaunlich störgeräuschfrei. Über den hochpegeligen Eingang ist nur bei voll aufgedrehtem Lautstärkeeinsteller aus den Boxen ein leises

Rauschen zu hören. Nur bei sehr hohen Wiedergabelautstärken und geschaltetem Kassettenteil oder Phonoeingang (bei „toter" Kassette bzw. bei abgehobenem Tonarm) ist ganz leise etwas Brummen und Rauschen zu vernehmen. Doch das sind schon in dieser Geräteklasse fast akademische Schönheitsfehler, vor allem im Vergleich mit einigen Konkurrenzfabrikaten.

Besonderes Lob verdient die absolute Übersprechfreiheit des Empfängers auf die anderen Eingänge.

Das Empfangsteil erprobten wir im UKW-Bereich. Die Wiederkehrgenauigkeit der voreingestellten Sender ist, selbst wenn das Gerät in unmittelbarer Heizungsnähe betrieben wird, hervorragend. Ebenso vorbildlich funktionieren AFC und Muting. All diese Funktionen können absolut störgeräuschfrei geschaltet werden. Die Ratiomitteanzeige erweist sich als optisch attraktiv und genau. Das Fehlen eines Feldstärkeinstruments darf in dieser Klasse grundsätzlich nicht als nachteilig empfunden werden, nicht zuletzt deshalb, weil solche Einrichtungen an anderen Geräten nur Bluff sind, weil sie viel zu früh voll ausschlagen.

Hervorragend betriebssicher und qualitätskonstant ist das Kassettenteil. Die Aussteuerungsinstrumente garantieren Aufnahmen, bei denen Übersteuerungen noch nicht zu einer „auditiven" Katastrophe führen. Zwar kann die Dolby-Einrichtung nicht auf ein individuelles Band eingemessen werden, doch wirkt sie im großen und ganzen zufriedenstellend. Den gleichen Eindruck vermittelt auch die Bias-Umschaltung. Eine Anregung für den Hersteller: Popfreunde unter den jungen Hörern waren darüber enttäuscht, daß der Rekorder keine abschaltbare Aufnahmeautomatik hatte. Diesen Wunsch äußerten bezeichnenderweise die jungen Freunde der E-Musik nicht. Die überzeugendsten Ergebnisse mit dem Rekorder erhielt ich übrigens mit dem Band SA von TDK. Etwas mehr Höhen haben Aufzeichnungen mit dem AD von TDK.

Empfangseigenschaften und Klangqualität

Der UKW-Teil des Empfängers ist für ein so reichhaltig ausgestattetes Gerät dieser Preisklasse ungewöhnlich empfangsstark. An einer Wurfantenne brachte er in einem Holzhaus die Gebietssender auch in Stereo absolut störgeräuschfrei. An einer 8-Element-Rotorantenne konnte der 3070 E hinsichtlich Rausch- und Störgeräuschfreiheit bei Sendern, die in praxisgerechter Feldstärke hereinkommen, mit einem anerkannt hochwertigen Tuner mithalten, der selber so viel kostet wie der 3070. Ein hervorragendes Ergebnis. In klanglicher Hinsicht konnte das Testgerät verständlicherweise nicht mithalten. Es klingt in den Höhen nicht ganz so strahlend, seidig und weich, im Baß etwas weniger fundiert und insgesamt nicht so plastisch. Wahrscheinlich trägt der Verstärker seinen Teil mit dazu bei, daß die Klangqualität nicht ganz das Niveau der Empfangsleistung und Trennschärfe erreicht: Bei Anschluß des Referenztuners an den 3070 wurde dessen Klang im beschriebenen Sinne etwas verändert. Auch bei Schallplattenwiedergabe klingt das Gerät enger, spitzer, technischer und „transistorischer" als Geräte der Spitzenklasse.

Daß diesem Gerät überhaupt hier ein Bericht gewidmet wird, bekundet jedoch seinen Vorsprung vor seinen Mitbewerbern und seine insgesamt sehr zufriedenstellenden Qualitäten. Man bekommt in der Tat auch in klanglicher Hinsicht viel für sein Geld: Das Klangbild ist insgesamt gesehen sauber, ausgewogen und recht transparent, wenn auch nicht ganz frei von etwas Härte. Auch bei großen Dynamiksprüngen zerfällt es nicht. Der Verstärker verkraftet übrigens mühelos den elektrostatischen Kopfhörer von Jecklin, und das will was heißen. Dieses Gerät in die Konsumklasse einzustufen, hieße ihm Unrecht tun.

Die klanglichen Unterschiede zwischen Kassettenaufzeichnung und Original waren selbstverständlich deutlich hörbar, aber geringer als bei anderen Modellen des Testfeldes. Z.B. geht im Hochtonbereich und in der Transparenz einiges verloren. Auch klingen die Bässe weniger wuchtig und präzise. Klavierwiedergabe ist allerdings erstaunlich fest. In klanglicher Hinsicht waren, wieder einmal, die besten Ergebnisse ohne Dolby zu erreichen. Mit Dolby rauscht es zwar etwas weniger, aber der Klang ist schärfer und zugleich stumpfer. Ich ziehe nichtdolbysierte Aufnahmen vor. Die Übernahmefrequenzen für den Höhen- und zumal für den Tiefeneinsteller dürften meines Erachtens höher bzw. tiefer liegen. Die gehörrichtige Lautstärkekorrektur, gegen die ich grundsätzlich etwas habe, ist offensichtlich auf Mittelklasseboxen abgestimmt. Im Zusammenspiel mit dem David 6000 von Visonik macht sie sich übrigens sehr gut.

Zusammenfassung

Der Hersteller war so mutig, einem Anhänger der HiFi-Spitzenklasse zwei Casseiver zum Gebrauchstest anzuvertrauen. Der AF 3060 A bestand seinen Langzeittest mit gutem Erfolg. Noch etwas besser erging es dem neuen AF 3070 E. Dank seines überdurchschnittlich guten Empfangsteils, seines guten Verstärkers und ordentlichen Kassettenteils stellt dieses Gerät in seiner Preisklasse ein attraktives und meines Erachtens empfehlenswertes Angebot dar. Hohe Betriebssicherheit und Qualitätskonstanz gehören ebenso zu seinen Vorzügen wie eine reichhaltige Ausstattung und ein sachlich-ansprechendes Design.

Aufschlußreich erschienen insbesondere die Urteile der mit der Erprobung betrauten 13- bis 20jährigen. Aus der Reihe der Testgeräte konnten nur die beiden hier vorgestellten Geräte ihren einhelligen Beifall finden: „Eine Wucht", „Der Kasten bringt es voll", „Sieht stark aus", „Satt!" Na also! Die Bedienungsanleitung ist bis auf eine Ausnahme verständlich, sollte jedoch noch einmal sprachlich überarbeitet werden: „Wenn Sie im tiefen Ton zuhören, besitzt das Gerät den Lautstärkeschalter, der den leisen oder hohen Ton korrigiert und die Empfindung haben kann, als ob Sie anwesend wären." (?) Die gehörrichtige Lautstärkeeinstellung ist gemeint. Na denn!

Hajo Weiß

© beim Hersteller
Archiv Michael Otto
HiFi-Classic.de

AIWA®
Verkaufs- und Service GmbH
Vogelsanger Straße 165
5000 Köln 30
Telefon 0221/522024